

O f f i z i e l l e r T e l e g r a p h .

L a y b a c h , M i t t w o c h d e n 22. A p r i l 1812.

N a c h r i c h t .

Da die Anzahl der Abonnenten noch nicht beträchtlich ist, und daher die Unkosten nicht gedeckt sind, so wird die Herausgabe des officiellen italienischen Telegraphen bis auf den 1. Juny verschoben, jedoch könnte es früher geschehen, wenn die Anzahl der Abonnenten hinlänglich wäre.

Diejenigen, welche dieses Journal zu lesen wünschen, werden höflichst ersucht, ihr Verlangen der Localitäts-Behörde ihres Wohnortes, in den Kanzleyen der Herrn Subdelegirten oder dem Post-Direktor bekannt zu machen; man ersucht sie auch in einem kurzen Zeitraum der Post-Direktion den Betrag für 6 oder 3 Monate zu übermachen.

A u s l a n d .

Ö s t e r r e i c h .

Wien, den 28. März. Da der größte Theil der Garnison diese Stadt verlassen hat, so besetzt nun die Bürgerschaft die Thore und alle übrigen Posten; sie ist schön, zahlreich und gut organisiert. Bey Kaschan wird ein Reserve-Corps gebildet, das meist aus Ungarn besteht. Bis jetzt weiß man noch nicht, wer die Truppen, die in Gallizien sich sammeln, beschießen wird.

Der ungarische Landtag soll den Monat April hindurch seine Sitzungen fortsetzen.

— Es ist die Rede von einem Darlehen in gutem Gelde, um das die österreichische Regierung angehalten hat.

P r e u ß e n .

Berlin, den 31. März. Den 28. dieses ist Sr. Erz. der Marschall Herzog von Reggio an der Spitze seiner Truppen in diese Stadt eingezogen; am folgenden Morgen ließ der Marschall sie zwischen Charlottenburg und Spandau eine einzige Linie formiren. Sr. Maj., welche vom königlichen Prinzen, von den Prinzen Wilhelm und Friedrich, dem Marschall Kalkreuth und einem zahlreichen G. folge von Staats-Offizieren begleitet waren, kamen erst gegen Mittag. Der Herzog begab sich zum König, bewillkommte ihn und begleitete ihn

V e r s c h i e d e n e s .

Neapel, den 3. März.

Dem Herrn Abt Romanelli hat man eine äußerst interessante Beschreibung eines Denkmals der Christenheit des 9. Jahrhunderts zu verdanken.

Er schildert mit dichterischem Talent das Kloster Casauri und seine Kirche, welches von Ludwig dem 11., der Stotterer genannt, im Jahr 866 erbaut wurde. Diefes Gebäude befand sich im Gebiet Vestino, am Bischöflichen Kirchsprengel Penne in Abruzze, in der Mitte einer kleinen Insel, welche die zwey Arme des Flusses Gescara bildet, der König hielt diesen Ort, als er eine Expedition gegen die Saragenen vornahm, und sie in der Gegend von Benevent, indem er die alte Vibritanier Straße passirte, zu überfallen dachte, für den angemessensten eine Stiftung anzulegen, wovon der Chronolog Gerard, der in den Schriften Muratoris citirt wird, eine umständliche Erzählung macht.

Die Vorderseite des Gebäudes ist im gothischen Geschmack rückwärts von weißem geschliffenen Marmor gebaut, und

zu Pferde vor der Linie, die der König in Augenschein nahm; alle Regimenter defilirten dann vor Sr. Maj.; der Monarch sprach mit dem Marschall in den schmeichelhaftesten Ausdrücken und bemerkte die schöne Haltung der Truppen. Der Herzog von Reggio bewohnt den Pallast des Fürsten Sakin; er hat eine Ehren-Garde, die aus 30 Preußen besteht und von einem Offizier befehligt wird. Den 28 und 29. gaben der Marschall Graf Kalkreuth und der Staats-Kanzler Herr Hardenberg große Gastmähler, wobei viele fremde Generale, die sich hier befinden, bewohnten; es fanden sich auch das diplomatische Corps und die ersten Civil- und Militär-Staats-Beamten ein. Der König hat gestern ein großes Gastmahl in Potsdam gegeben; der Herzog von Reggio und mehrere französische Divisions-Generäle hatten die Ehre, mit Sr. Maj. zu speifen.

Stettin, den 13. März. Folgendes wurde hier in beyden Sprachen bekannt gemacht:

G r o ß e A r m e e .

E r s t e s K o r p s .

Im Hauptquartier zu Stettin den 11. März 1812.

T a g s - B e f e h l .

Der Hr. Marschall hat bereits den Herren Generalen, die unter seinen Befehlen stehen, zu wissen gemacht, daß, sobald wir in Preußen einrücken, uns als Freunde verhalten müssen. Sr. Erz. wollen also, daß die Truppen dieß immer vor Augen haben; Sie sind mit deren Ausführung während dem ganzen Marsch äußerst zufrieden, und werden nicht ermanget, es Ihrem geliebten Monarchen mitzutheilen, der ausdrücklich befehlet, daß seine Truppen sich sowohl durch gute Mannszucht als Tapferkeit auszeichnen. Der Herr Marschall zweifelt also keineswegs, daß sie auf dieselbe Art sowohl während ihrem Aufenthalt in den preussischen Staaten, als auf den Marschen, die sie noch zu machen hätten, verhalten werden. Die Truppe muß in jedem Verhältnis die strengste Mannszucht beobachten, das Dawiderhandeln wird als Verletzung der Pflicht angesehen; das geringste Vergehen wird in einem freundlichen Land als ein Verbrechen angerechnet; wir müssen uns bestreben, das gute Einverständnis mit den Einwohnern zu erhalten; auch mit den Militär-Personen müssen wir im

stellt drei bogenspitziqe Thore vor; wovon das mittlere bestimmte ist, die Geschichte des Klosters zu verewigen, der Bau ist, sowohl in Hinsicht der Eintheilung des Marmors, als der Bas-Relief und Verzierungen vortreflich ausgeführt, die Geschichte ist in 3 Epochen eingetheilt, die erste geht in Rom vor; die zweyte in dem großen Thor von Erz an der Kirche des Klosters, und die dritte im Vorhof. Rechts erblickt man eine Stadt mit ihren Zinnen, worauf das Wort Rom angebracht ist, ohnweit davon sieht der römische Pabst auf einem Thron, der wegen seiner Bischofsmütze, und angebrachten Inschrift sehr merkwürdig ist, es war Hadrianus der 2., in seinen Händen hält er ein Kästchen, worin die Gebeine des Pabsts Clement verschlossen sind, und welches er dem Kaiser Ludwig mit diesen darauf gedruckten Worten überreicht.

Cæsar is ad votum Clementem confero totum,
Ecce, pater patriæ, magnum tibi confero
manus.

besten Vernehmen bleiben. Der Marschall rechnet auf den guten Geist, der die Armee besetzt.

Auf Befehl des Herrn Marschalls Prinz von Eckmühl,
der General-Chef des General-Staabs,
Unterz. Kom. euf.

Königreich der beyden Sizilien.

Neapel, den 21. März. Nachrichten aus Palermo melden, daß der Lord Bentinck fortfährt, Sizilien zu beherrschen, und daß die Regierung nur einen Schein von Macht hat. Die Anhänger der Königin sind nach und nach von den Geschäften entfernt worden, und einige wurden sogar nach England geschickt; unter den ersten zählt man den Herzog von Ascoli, dieser wurde aller Stellen, die er bey Hofe begleitete, beraubt; unter den zweyten ist der Cavalier Louis Medici, Staatsminister.

Inland.

Frankreich.

Lüttich, den 3. April. Der Hr. Präsekt hat heute Morgen mittelst dem Hrn. Grafen Kamuzat, Super-Intendent der Schauspiele, ein Mandat von 2000 Franken erhalten, die ihm die französischen Schauspieler übermacht hatten.

Paris, den 8. April.

Während dem Monath März sind im Hafen von Bordeaux drey Schiffe und 80 französische Barken eingelaufen, deren Ladung Korn war. Das Schiff, die Sirene genannt, besand sich unter ihnen und hatte eine Ladung von 42,944 Killogrammes Weizen; 59 Barken waren mit verschiedenen Waaren beladen und 43 hatten Salz; 149 Schiffe, die nach verschiedenen Häfen des Reichs ihre Bestimmung haben, sind von da ausgelaufen.

Den 3. April ist das Schiff Baltimore, welches von Baltimore kam, mit 220 Fässern eingelaufen; es hatte 291 Küsten Zucker, 790 Säcke und 36 Fässchen Kaffee, 15 Ballen Indigo, 15 Ballen China, Campeschenholz und eine Tonne mit Schildkröte. Den Vorabend ist der Oriental von Baltimore in unserm Hafen von Charles-Town angekommen; er war mit Reis, Baumwolle, Taback, Kampeschenholz, Leder und Ziegenhäuten beladen.

Die Rede, welche an den Senat von Sr. Erz. dem Groß-Kanzler der Ehrenlegion gehalten wurde.

Der Herr Graf Lacépède hatte im Namen der Spezial-Commission, die in der Sitzung des 10. I. M. ernannt wor-

Clementis corpus tu sacrum suscipe funus :
Martyris eximii Clementis suscipe corpus.

In dem Gefolge des Kaisers, der mit einem Mantel und Krone bedeckt ist, befindet sich einer der ersten Hofdiener, oder Graf, welcher in reicher herabhängender Tracht, mit einem entblößten Degen in der Hand erscheint, der Kaiser schenkt den Wunsch zu äußern, daß das Kästchen auf einem Lastthier in die neue Domkirche, welche von ihm gestiftet worden ist, getragen werde.

Die untern Säulen stellen den Dom und das Kloster mit der Inschrift: sub imperio Ludovici Cæsaris unten ist die Inschrift: „templum S. Trinitatis“ im Vorhof sind 2 Mönche, deren Namen ebenfalls gegraben sind, auch der Name des Kaisers Ludo. Imp. und eines 3. Mönchs, welcher der erste Abt dieses Klosters war, ist gegraben, sein Name war Romanus abbas primus. Ganz unten an den Säulen ist die Abtretung dargestellt, welche

den ist, den 13. folgenden Bericht in Ansehung des Projektes des Senatus Consulto vorgelegt:

Senatoren!

Ihre ernannte Special-Commission hat mit der größten Aufmerksamkeit, die eigentlich die Wichtigkeit des Gegenstands erfordert, das Projekt des Senatus-Consulto in Ansehung der zu organisirenden National-Garde des französischen Reichs und Aushebung der 100 Cohorten der National-Garde vom 1. Aufgeboth untersucht. Sie hat mit der größten Sorgfalt die verschiedenen Verfügungen mit den Beweggründen, die Ihnen angegeben wurden, verglichen.

Dies Projekt enthält zwey Gegenstände.

Der erste schafft eine der wichtigsten Einrichtungen, wodurch sich das ruhmvollste aller Reiche auszeichnen wird.

Der zweyte setzt einen Theil der Macht in Bewegung, welche durch den ersten eingeführt wurde; die eine ist die Grundlage der andern, die Folge und Anwendung.

Wir wollen vor Allem die Verfügungen des ersten genau untersuchen.

Er sondert in drey Aufgebothe die National-Garde des Reichs ab; er zeigt jene Franzosen an, die nach Verschiedenheit ihres Alters zu einem der drey Aufgebothe gehören; er ordnet die nacheinander folgenden Erneuerungen ihrer verschiedenen Theile; er bestimmt die Eigenschaft des Dienstes, und, was das Vaterland und der Monarch das Recht hat, davon zu erwarten.

Was wäre nun die Eigenschaft der National-Garde eines ganzen Reichs?

Eine bewaffnete Nation!

Und welche Nation?

Eine Nation, die von den Ufern des baltischen Meers bis jenseits der Tiber sich ausbreitet; deren alter Ruhm mit jedem Tag neuen Glanz, sowohl durch die glücklichen und neuen Verbindungen, als durch den unsterblichen Ruhm dessen, der sie regiert, erhält. Diese bewaffnete Nation erhielt nur verschiedene auf einander folgende Gesetze durch besondere und einzelne Organisationen; nun wird sie von einem großen politischen Gesetz eine allgemeine Organisation erhalten. Welch eine große Veränderung wird nicht dieser tief gedachte Plan des Kaisers hervorbringen! Diese unermessliche Anzahl Franzosen, deren Eifer und Tapferkeit noch nicht mit hinlänglicher Klugheit und Vorsicht ausgestattet ist, könnte durch Unordnung und Bewirung hingerissen werden, aber auf seinen Wink wird die Ordnung hergestellt; seine hohe Weisheit erzeugt so bewundernswürdige und zugleich so geordnete Werke: er weiß die Früchte der Erfahrung durch sein erhabenes Genie

vom vormaligen Besitzer dieses Erdstrichs gemacht wurde Sisernand dem Kaiser; dieser Sisernandus miles steht und hält eine Schrift in der Hand, welche man vorliest, Cæsar vestra sit hæc insula Piscariæ zur Seite steht ein Bischof Griboaldus Episcopus genannt, welcher in der Hand einen Korb Blumen hat, worauf die Worte sich befinden Insula piscariæ paradisi floridus hortus, links ist eine zweite Aufschrift mit den Worten: Damus vobis omnia jus nortrum in hac insula, oben ist hier folgendes:

Insula piscariæ quæ nostro Juris habetur libera perpetuo tua, Cæsar, jure vocetur;

Der Kaiser hat an seiner Seite noch einen Grafen mit dem Degen in der Hand, dessen Namen Graf Herbault ist, Heribaldus comes. Man bemerkt an dieser Basrelief,

anzuwenden; er richtet seinen scharf sehenden Blick auf die Zukunft, um allen Denkmahlen, die er errichtet, das Siegel der Dauer aufzudrücken.

Aber, welche ist die erste und große Wirkung, die diese neue Einrichtung hervorbringt?

Die Sicherheit des Innern und die öffentliche Ruhe.

Bis nun wurde für die Sicherheit des Innern der Reiche durch Armeen gesorgt, welche offenst oder defensiv sich verhielten, nachdem es die Kriegs-Umstände und Zufälle des Erfolgs erheischten; aber diese Sicherheit war weder vollständig noch dauerhaft; die Furcht vor einem Unfall schwächte sie; ein widriger Erfolg konnte sie zernichten. Welch ein Zustand für ein Volk, dessen Ruhe und Bemühungen jeden Augenblick durch Angst und Muthlosigkeit gestört werden konnte. Die Geschichte zeigt uns, trotz ihrem eitlem Gepränge, die größten Schwächen. Schwache Regierungen mußten öfters ihre Völker dadurch beruhigen, daß sie ihnen unkluger Weise das Geheimniß, die Anzahl ihrer Truppen, ihrer militärischen Dispositionen und ihrer politischen Maßregeln offenbarten; sie glaubten nachgeben zu müssen, indem sie ihre Macht auf eine gefährliche und ungeschickte Art eintheilten und sich allen bizarren Ideen überließen, die die Nothwendigkeit der Sicherheit eingibt; sie hatten die falscheste Ansicht von den wahren Mitteln einer ordentlichen Vertheidigung.

Senatoren!

Das Projekt des Senatus Consultus, welches ihnen vorgelegt wird, wird für immer diesem Unglück vorbeugen; und sollten auch alle unsere Armeen über die Gränzen gehen, und die kaiserliche Donnerkeile in den unermesslichsten Entfernungen herabschleudern, so würde der weite Umfang des Reichs immer Vertheidiger darbieten, welche von noch weit mehr Vertheidigern vertreten werden könnten; das französische Reich muß betrachtet werden, wenn ich so sagen darf, als eine Citadelle, die in der Mitte der Welt sich befindet, welche ihre natürliche Besatzung durch eine ordentlich organisirte National-Garde zeigen würde, welche die Kraft einer jungen Armee mit der Standhaftigkeit und Erfahrung alter Krieger zu verbinden weiß.

Dies glaubt der Held unternehmen zu müssen, um die Gränzen unverletzlich zu erhalten; um jene Gemüther zu beruhigen, die am leichtesten die Eindrücke der Besorgniß empfangen, um die öffentliche Sicherheit in Schutz zu nehmen und um Unerfahrenheit oder treulossem Haß vorzubeugen.

So handelt der Vater seiner Unterthanen; damit aber diese große Wohlthat minder Aufopferung koste, werden die Cohorten des ersten Aufgebots um's Sechstel jährlich erneuert werden; die jungen Franzosen, welche dieselben ausma-

daß die Bischofsmütze des Pabsts höher und spitziger, als jene des Bischofs ist, und daß alle übrigen Figuren durchgängs lange Kleider, langes Haar und Schaurbärte haben.

Die beiden Thüren sind von Bronze, und mit arabischen Schnitzwerken verziert; auf jeder dieser Thüren sind aufgezichnet 11 Schlösser oder Lehnsgüter, welche der Kaiser Ludwig der Stiftung besetzte, mehrere von diesen Schildhern existiren noch, einige sind aber zerstört worden, und daher unerkennlich. Muratori, der in seinen Annalen von diesen Thüren Erwähnung macht, wundert sich, und dieß mit Recht, daß sie noch nicht davon getragen worden sind.

Der Tempel, der aus 3 Vordertheilen von gothischer Bildhauerey besteht, hat nur im Hintergrund ein einziges Altar, das vielmehr die Form eines Grabmahls hat; eine wohlgearbeitete Mablaster-Urne, worinn die Reliquien des St. Cienens sich befinden, ist ebenfalls da, man ließt auf der letzten Stufe mit Cubisal-Buchstaben, die einen Ellenbogen Länge haben:

chen, werden den bestimmten Zeitpunkt kennen, an welchem sie wieder in ihr väterliches Haus zurückkehren sollen; sie werden an ihre vorige Arbeiten gehen, ihre Gewohnheiten und Neigungen wieder annehmen und ungestört den Lohn ihrer Anhänglichkeit genießen. In einem Alter, wo Lebhaftigkeit mit Kraft verbunden ist, werden sie an ihren militärischen Übungen vielmehr heilsame Spiele und angenehme Erholungen als strenge Pflichten und verdrießliche Beschäftigungen finden; die Wachsamkeit, die Leitung und Administration ihrer Cohorten werden das Gepräge der väterlichen Sorgfalt des Kaisers tragen; für die Tapfern, denen er die Bewachung des Gehieths des Reichs und seines kostbaren Eigenthums anvertraut, wird seine Liebe und Gnade unerschöpflich seyn. Kein Vortheil, der den alten Phalangen Napoleons gewährt wird, darf ihnen verweigert werden; sie werden alle auf denselben Anspruch machen können. Das ausdrückliche Verboth, das ihnen der Senat auflegt, nämlich: daß sie die Gestade nicht verlassen, nicht über die Gränzen, zu deren Bewachung sie bestimmt sind, treten sollen, ist gerade für ihren Muth ein Zaum, um den Ungeßüm der Franzosen nicht losbrechen zu sehen.

Senatoren!

Untersuchen wir nun den zweyten Gegenstand. Sie haben den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, die Kriegs-Minister und die Redner des Staatsraths angehört; Sie haben gesehen, wie diese die Grundsätze der freyen, festen und gemäßigten Politik des Kaisers auseinander zu setzen wußten. Der europäische Handel muß vor dem schimpflichen Joch, das man ihm auflegen wollte, befreyt werden. Die Natur der Dinge fordert es, die feyerlichsten Traktate bedingen es; der Traktat von Utrecht hat es verordnet und das Interesse des Staats befehlet es gebietherisch. Schon empfindet der Feind der Continental-Unabhängigkeit auf seiner Insel einen Theil der Drangsale, womit er die Erde zu überschwemmen suchte; in der Mitte des Meers, wohin er verwiesen wird, muß er vom Unglück lernen, die Gerechtigkeit zu achten. Von ganz Europa wird er zurückgestoßen werden, überall wird der französische Adler ihn verfolgen, wo er die Fackel der Zwietracht zu schwingen sucht. Er hat den ewigen Krieg geschworen; eine unwiderstehliche Macht muß also streben, diese Frevelthat, die er an der Menschheit begeht, zu vereiteln. Alle aktiven Armeen werden an alle jene Punkte sich begeben, wohin der größte der Helden sie rufen wird. Hundert Cohorten des ersten Aufgebots werden dem Vaterland, den Ufern, Gränzen, Zeughäusern, Häfen und festen Plätzen ihre Sicherheit verbürgen. 100,000 tapfere Männer werden unten denen des ersten Aufgebots gewählt werden, um un-

Martyris ossa jacent hac tumba sacra Clementis

Hic Pauli decus est et Petri jura tenentis.

In der Mitte des Tempels ist eine Kanzel von Marmor mit gothischen Verzierungen angebracht; gerade gegenüber ist ein großer gothischer Leuchter von weißem Marmor und in Mosail-Arbeit verfertigt. Unter dieser Kanzel, die auf 4 kleinen Säulen ruht, erblickt man mit Bewunderung eine Art Credenz-Tisch von Marmor, der bestimmt ist, die heiligen Opfer zu empfangen; vielleicht existirt nirgends ein Denkmal, das sich so gut erhalten hat, als Casauere, oder *Casa aurea*, das goldene Haus, wovon man so eben die Beschreibung gelesen hat; Seit seinem ersten Bau wurde es nicht angerührt, keine Verschönerung daran vorgenommen; der Bau ist noch so fest als im Anfang. Der Fluß Pescara fließt an der Seite, und man begreift kaum, wie die Arme dieses Flusses an diesem Ort eine Insel bilden konnten. Obschon die ersten Künstler den Gebrauch, Inschrif-

ter den Fahnen des Ruhms sich zu stellen. Hier finden wir wieder dieselbe väterliche Sorgfalt des Monarchen und die Vorsicht des unsterblichen Kriegers. Was die aufeinander folgende Erneuerung des Theils des ersten Aufgebots betrifft, und zur Disposition des Kriegsministers steht, wurde mit vieler Klugheit angeordnet. Alle junge Franzosen dieses ersten Aufgebots, welche sich vor der Bekanntmachung des Senatus Consulto verheuratet haben, werden im Kreise ihrer jungen Familie bleiben und aus dieser Ursache zum zweyten Aufgebote gehören. Die Versammlung eines Theils des ersten Aufgebots wird den Conscripten, die bestimmt sind, die aktive Armee zu completiren oder deren Ergänzung zu vermehren, erlauben, in ihren Depots länger zu exerzieren; Kurz, alles wurde so berechnet, daß bey dem geringsten Signal eine zahlreiche Armee mit der größten Schnelligkeit zusammen gebracht werden kann, um ohne der mindesten Schwierigkeit allen Punkten zuzueilen, die einiger Gefahr ausgesetzt wären.

Senatoren!

Um noch besser alle Vortheile zu beurtheilen, welche aus dieser Einführung entspringen, stellen Sie sich nun vor, wie ungünstig alle Wirkungen der Aufforderung zur Nationalgarde ausfielen; und dieß werden Sie leicht können, indem Sie Zeugen hievon waren; alle unsere Collegen, die durch ihren Kriegs-Ruhm und Zutrauen Sr. Maj. an die Spitze der in Eile zusammenberufenen National-Garden gestellt wurden, werden Ihnen sagen, wie sehr sie die unvermeidlichen Unordnungen bedauerten, mühselige und fruchtlose forcirte Marsche; Anstalten, welche die Zeit nicht erlaubte, gehörig zu verabreden; unnütze Aufopferungen; Verlust an Menschen, Munition und Geld, waren die bedauernswerthen Folgen, und alles dieß, weil sie mit zu vieler Übereilung und Ungleichheit vertheilt wurden.

Senatoren!

Wenn Sie den so ruhmwürdigen Umstand in Erinnerung bringen, welcher so viele Departemente des Reichs mit Ruhm bedeckte und wo Britanniens Stolz an den Ufern der Schelde scheiterte; glauben Sie, wenn zu jenem Zeitpunkt, wo Sie sich auf die feyerlichste Art ausdrücken, die Anhänglichkeit des französischen Volkes an seinen Kaiser, die weise Einrichtung, welche Frankreich seinem Schutzgeist zu verdanken haben wird, eingeführt worden wäre, daß der Britte je gewagt hätte, zu hoffen, den vorübergehendsten Vortheil zu erhaschen?

Ihre Commission hat also die Ehre, einstimmig vorzuschlagen, daß das Projekt des Senatus Consultus, welches Ihnen vorgelegt wird, angenommen werde.

ten unter historische Gegenstände, welche ausgehauen oder gemahlt sind, und dadurch erkannt werden, als Geschmackslosigkeit erklären, so fragen wir sie doch, ob die Künste ein anderes Mittel besitzen, die Geschichte darzustellen? Die Griechen bedienten sich dessen nicht in dem schönen Jahrhundert, wo sie auf den Hallen Athens die Schlacht Marathons darzustellen hatten.

Verstorbene in Laybach.

Vom 13. bis 17. April.

Den 13. Maria Sterjanla, Wittwe, alt 62 Jahr, in der Tirmau No. 21.

Den 14. Dem Andreas Ott, Hutmacher, sein Kind Susanne, alt 11 Monathe, in der Jakobs-Gasse No. 143.

Nachricht

Dem Befehl Sr. Erz. des Ministers, Directors der Kriegs-Administration gemäß, wird den 8. künftigen Monats May gegen Mittag mittelst Versteigerung zum Verkauf eines Getreide-Vorraths von ungefähr 24,000 Centner Marktgewicht und 1144 Centner Fisoln geschritten werden. Die Veräußerung geschieht auf Betreibung des Kriegs-Commissärs vom Bezirk in einem der Säle der Mairie von Triest, wobey der Hr. General-Sekretär der Intendanz und der Hr. Maire sich befinden werden.

In Triest geschieht hievon die Hindangebung.

Das Getreide ist ursprünglich vom Bannat, von bester Qualität und von der Äрте des Jahrs 1811.

Die Fisoln sind von Steyermark und Krain, ihre Qualität ist vortreflich.

Diejenigen, welche Anerbietungen zu machen wünschen, können von der besagten Waare in den Magazinen selbst einige Muster nehmen, und zu diesem Ende an den Herrn Kriegs-Commissär sich wenden, welcher die erforderliche Autorisirung hiezu ertheilen wird.

Die Versteigerung wird von der gänzlichen Masse des Vorraths vorgenommen werden, oder 2 bis 3 Centner Marktgewicht vom Getreide und eine mindere Anzahl von den Fisoln, und zwar zu Gunsten des letzten Meistbiethenden, welcher auch zugleich verbunden ist, die angebotene Summe in die Armees-Casse von Laybach oder Triest abzuführen.

Die Ausfuhr des Getreides und der Fisoln nach Italien wird den Käufern, wenn sie darum ansuchen, erlaubt werden.

Triest, den 13. April 1812.

Der Commissär-Ordonnateur en Chef der illyrischen
Armee,
Auberon.

Illyrische Lotterie.

Rad von Triest.

Siehung am 19. April 1812.

53 - 58 - 50 - 62 - 23.

Dem Valentin Dobniker, Schuster, sein Sohn Valentin, alt 9 Wochen, in Beber, No. 30.

Dem verstorbenen Johann Borgel, Mahler, seine Tochter Cäcilia, alt 5 Jahr, an natürlichen Pocken, am Platz No. 9.

Des nämlichen sein anderes Kind Vinzenz, alt 2 3/4 Jahr, auch an natürlichen Pocken, am Platz No. 9.

Den 17. Dem Hrn. Johann Steinmez, Weisgärber, sein Kind Rajetan, alt 8 Monathe, auf der St. Peter Vorstadt No. 3.

Dem Joseph Kaunicher, Tagelöhner, seine Tochter Magdalena, alt 1 Tag, in der Krengasse, No. 85.